Eurokrise, Militarisierung, Brexit, Migration ...

"Europa" was nun?

Diskussionsveranstaltung mit **Andreas Wehr**, Jurist und Publizist

Die EU als Teil Europas

Sechzig Jahre nach ihren Anfängen befindet sich die Europäische Union in ihrer schwersten Krise. Die europäische Politik reagiert darauf mit hektischen Aktivitäten. Regierungsparteien wie oppositionelle, sowie auch zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen werben für die Teilnahme an den Wahlen zum EU-Parlament, um wie es heißt, mit unseren Stimmen den "Feinden Europas" entgegen zu treten. Die EU - meist mit "Europa" gleichgesetzt - wird als einzige vernünftige Alternative zu nationalistischem Chauvinismus und Rechtsentwicklung dargestellt. Friedensgruppen fordern den Erhalt des "Friedensprojekt Europa".

Doch auch wenn man die Gründung der EU als maßgeblich für die - für Europa ungewöhnlich lange - Zeit ohne Krieg verantwortlich erachtet, darf man den NATO-Krieg gegen Jugoslawien nicht ignorieren, an dem sich die meisten EU-Staaten beteiligt hatten. Auch die immer engere militärische Zusammenarbeit und die massive Aufrüstung im Rahmen der EU, die sie zur selbständigen Kriegsführung befähigen soll, stellen den unterstellten Friedenscharakter der Union massiv in Frage.

Führt die Integration in die EU tatsächlich zum Abbau von Gegensätzen, u.a. durch Angleichung der Lebensverhältnisse innerhalb der Mitgliedstaaten, oder gar in ganz Europa?

Zeigen die vielfältigen Krisen nicht auch, dass das Wirtschaftsmodell des unbeschränkten Freihandels, das den wesentlich Kern der EU bildet, an sein Ende kommt?

Zeigt die wirtschaftliche Entwicklung nicht seit Jahren, dass sich in einem schrankenlosen Binnenmarkt die Volkswirtschaften nicht annähern, sondern immer weiter voneinander entfernen?

Auch wenn in Großbritannien die Kritik an der Personenfreizügigkeit den Ausschlag zugunsten des Brexits gab, gibt es nicht auch linke Brexit-Befürworter in der Labour-Partei und in den Gewerkschaften, die gute Gründe für einen Austritt vorbringen?

Von der Krise der Union profitieren unterschiedliche Kräfte. Gewinnt im Süden die Linke, so sind es in Kerneuropa und im Norden rechtspopulistische Formationen.

Ist es sinnvoll sich für eine Stärkung der EU einzusetzen, für eine sozialere und friedlichere Union oder ist es an der Zeit, über neue Wege einer Zusammenarbeit der Völker jenseits der Europäischen Union nachzudenken?

*Andreas Wehr, *1954. Jurist, war von 1999 bis 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter der »Konföderalen Fraktion der Vereinten Europäischen Linken / Nordische Grüne Linke« im Europäischen Parlament und ist Autor zahlreicher Bücher und Fachartikel zur EU, zum Euro und zu Griechenland.*

Di. 23.04.2019

19:30 Uhr | Forum am Park, Poststraße 11, Heidelberg

Veranstalter: Heidelberger Forum gegen Militarismus und Krieg
mit Unterstützung von DKP HD, Freidenkerverband HD und VVN/BdA HD

www.friedensbuendnis-heidelberg.de